



Fit für die Zukunft

Oberschulen und Gymnasien in Sachsen



Inhalt

02 Vorwort

**03 Die richtige Entscheidung treffen.
Der Übergang in die weiterführenden Schulen**

05 Oberschule. Lernen für die Praxis

05 Der Weg durch die Oberschule

09 Wechsel von der Oberschule auf das Gymnasium

10 Gymnasium. Vorbereitung auf das Studium

10 Allgemeinbildendes Gymnasium

12 Gymnasien mit vertiefter Ausbildung

13 Landesgymnasium Sankt Afra zu Meißen

15 Information und Beratung

Jeder zählt!

Gute Chancen für alle an Sachsens Schulen

Liebe Eltern,

»Fit für die Zukunft!« ist Anspruch und Ansporn zugleich für die sächsischen Schulen. Denn so wollen sie ihre Schülerinnen und Schüler in die Arbeits- oder Studienwelt entlassen. Die Entscheidung für den richtigen Bildungsweg ist keine leichte. Aber sie ist eine sehr wichtige, die Eltern und Kinder gemeinsam treffen sollten. Aussagekräftige und umfassende Informationen über die unterschiedlichen Bildungswege können dabei helfen, die vielen Fragen zur schulischen Laufbahn nach der Grundschule zu beantworten. Soll es eher die praxisorientierte Oberschule sein? Oder soll mein Kind das eher wissenschaftsorientierte allgemeinbildende Gymnasium besuchen? In dieser Broschüre finden Sie detaillierte Informationen über Zugangsvoraussetzungen sowie Bildungsinhalte und Bildungsziele der jeweiligen Schulart.

Ein wichtiges Ziel von Schule ist, Kindern und Jugendlichen Freude am Lernen zu vermitteln, um später auch im Berufsleben und zur Verwirklichung der eigenen Persönlichkeit den Begriff »lebenslanges Lernen« tatsächlich und gern umzusetzen. Um dieses Ziel zu verwirklichen, setzt Schule sowohl darauf Wissen zu vermitteln als auch Werte und Kompetenzen. Der Grundstein für erfolgreiches Lernen wird früh gelegt. Um motivierende Lernerfolge zu erleben, darf ein Kind weder unter- noch überfordert sein. Mit einem sehr durchlässigen und anschlussfähigen Schulsystem ermöglicht der Freistaat Sachsen seinen Schülerinnen und Schülern zu unterschiedlichen



Zeitpunkten zwischen den einzelnen Schularten wechseln zu können. Dies ist eine große Chance und viele junge Menschen haben sie bereits genutzt. Auch das Abitur kann auf zwei Wegen erreicht werden: zum einem über das allgemeinbildende Gymnasium und zum anderen über die Oberschule mit Realschulabschluss und Beruflichem Gymnasium. Die Entscheidung für eine weiterführende Schule ist also nicht endgültig. Wohl überlegt sollte sie dennoch sein.

Jeder zählt! ist Motto der sächsischen Bildungspolitik. Gemeinsam mit Ihnen, den Eltern, wollen wir jeder Schülerin und jedem Schüler ermöglichen, den jeweils passenden Bildungsweg zu finden.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'C. Piwarz', written in a cursive style.

Christian Piwarz
Sächsischer Staatsminister für Kultus



Die richtige Entscheidung treffen

Der Übergang in die weiterführenden Schulen

Der Übergang Ihres Kindes in eine weiterführende Schule wird gut vorbereitet. Bereits ab Klassenstufe 3 bietet die Schule deshalb allen Eltern eine Beratung über die Angebote der verschiedenen Schularten an. Nachdem die Lehrer mit den Eltern in Einzelgesprächen über die Potenziale sowie die Stärken und Schwächen ihres Kindes gesprochen haben, erhalten die Schülerinnen

und Schüler zum Ende des ersten Halbjahres der 4. Klasse eine Bildungsempfehlung für eine weiterführende Schule. Eine Bildungsempfehlung für das Gymnasium wird erteilt, wenn der Notendurchschnitt in den Fächern Deutsch, Mathematik und Sachunterricht 2,0 oder besser ist, keines dieser Fächer mit der Note »ausreichend« oder schlechter benotet wurde und die bisherige

* In der Publikation wird durchgängig die Bezeichnung »Schüler« verwendet. Sie steht für Schülerinnen und Schüler.

Entwicklung des Kindes erwarten lässt, dass es den Anforderungen des Gymnasiums gewachsen ist. Sofern Eltern ihr Kind mit einer Bildungsempfehlung für die Oberschule an einem Gymnasium anmelden, wird durch das Gymnasium ein verpflichtendes Beratungsgespräch vereinbart. Grundlage des Beratungsgesprächs ist u. a. das Ergebnis einer schriftlichen Leistungserhebung. Im Ergebnis des Beratungsgesprächs wird den Eltern eine Empfehlung zur Fortsetzung der Ausbildung ihres Kindes an einer Oberschule oder einem Gymnasium erteilt. Die Entscheidung liegt letztendlich bei den Eltern.

Die Oberschule ist in der Regel der geeignete Bildungsweg für ein Kind, wenn die folgenden Fragen überwiegend bejaht werden können.

- Geht das Kind den Erwerb von Wissen und Können lieber praktisch an?
- Erreicht es immer dann gute Ergebnisse, wenn der Unterrichtsprozess so organisiert ist, dass Verfahren und Methoden systematisch geübt werden?
- Liebt das Kind die Herausforderung, Konstruktionsaufgaben in der praktischen Umsetzung zu erproben?
- Bringt das Kind gern Eigenschaften wie Geschicklichkeit und manuelle Fähigkeiten ein?
- Ist das Kind mehr an praktisch anwendbarem Wissen als an umfangreichen theoretischen Kenntnissen interessiert?

Wenn für ein Kind überwiegend folgende Fragen bejaht werden können, ist das Gymnasium in der Regel der geeignete weitere Bildungsweg.

- Nimmt das Kind gern die Herausforderungen geistiger Anstrengungen an? Beobachtet, experimentiert, ordnet es gern?
- Besitzt das Kind anwendungsbereite mathematische Kenntnisse? Hat es Freude am Problemlösen und Knobeln?
- Reflektiert das Kind verhältnismäßig intensiv Probleme des Alltags oder Sachverhalte aus Wissenschaft und Technik?
- Verfügt das Kind über einen altersgemäß reichen Wortschatz, denkt es gern über sprachliche Zusammenhänge nach?
- Hat es ein rasches Auffassungsvermögen, das durch sehr gute Gedächtniseigenschaften gestützt wird?
- Zeigt das Kind Freude beim Lernen und ist es in der Lage, die schulischen Aufgaben mit einem hohen Maß an Selbstständigkeit zu erfüllen?

- Nähere Auskünfte erteilen die Schule oder die zuständigen Standorte des Landesamtes für Schule und Bildung (Adressen siehe Seite 16).

Oberschule

Lernen für die Praxis

An den Oberschulen stehen den Schülern verschiedene Bildungswege offen. Die Oberschulen führen je nach absolviertem Bildungsgang zum Haupt- oder Realschulabschluss.

Jede Schule hat bei der Gestaltung der Unterrichtsangebote einen großen Spielraum: Das gilt für den Wahlbereich ebenso wie für den flexiblen Förderunterricht oder spezifische Ganztagsangebote. Die Oberschulen sind praxisorientiert. Unterrichtsinhalte werden anwendungs- und handlungsorientiert vermittelt. Die Zusammenarbeit mit Unternehmen spielt eine entscheidende Rolle. Das differenzierte Konzept der Oberschule sorgt dafür, dass die Förderung und optimale Entwicklung der einzelnen Schüler im Vordergrund stehen. Nach einer zweijährigen Orientierungsphase entscheiden die Schüler auf Grund ihrer Leistungsentwicklung gemeinsam mit Eltern und Lehrern, ob sie den Realschul- oder den Hauptschulabschluss anstreben. Es ist möglich, diese Entscheidung später noch zu ändern. Bei der Auswahl der passenden Schule sollten sich Eltern und Kinder vorab über das jeweilige Schulprofil und besondere Angebote informieren. Viele Schulen veranstalten dafür einen »Tag der offenen Tür«.

Ist die Oberschule das Richtige für mein Kind?

Der Praxisbezug steht beim Lernen im Mittelpunkt. Aufgaben werden so gestellt, dass die Schüler einen direkten Bezug zu ihrer Lebenswelt erkennen. Im Unterricht lernen die Kinder und Jugendlichen schrittweise, selbstständig zu arbeiten. Ein Wechsel an das Gymnasium ist bei entsprechenden Leistungen immer möglich.

Der Weg durch die Oberschule

Die Oberschule umfasst die Klassenstufen 5 bis 10, dabei haben die Klassenstufen 5 und 6 eine Orientierungsfunktion. Erst nach dieser Phase entscheidet sich, welchen Bildungsgang ein Kind einschlägt. Die Oberschule berät in Fragen der Schullaufbahn und bei der Wahl der Bildungsmöglichkeiten die Eltern und die Schüler.

Orientierung Klassen 5 und 6

Nach der Grundschulzeit müssen sich die Kinder zunächst an der neuen Schule einleben. Jeder bringt eigene Lernvoraussetzungen, Fähigkeiten und Neigungen mit. Die Oberschulen gehen auf diese individuellen Voraussetzungen ein und fördern leistungsstarke Kinder genauso wie leistungsschwächere.

In der Klassenstufen 5 und 6 haben Schüler die Möglichkeit, sich an die neuen Anforderungen zu gewöhnen. Sie werden jetzt von mehreren



Fachlehrern unterrichtet. Sie lernen eine Reihe von neuen Fächern kennen und haben mehr Unterrichtsstunden als in der Grundschule.

Der Unterricht wird zunehmend fachübergreifend gestaltet. Die Kinder werden so an die Bearbeitung von komplexen Aufgabenstellungen herangeführt. Ein verstärkt problem- und anwendungsorientierter Unterricht verlangt selbstständigeres Arbeiten und zunehmenden Leistungswillen. Besonders leistungsbereite Schüler profitieren von den Angeboten im Wahlbereich. Sie können ab Klassenstufe 6 eine zweite Fremdsprache abschlussorientiert erlernen. Darüber hinaus sind ab Klassenstufe 5 vielfältige Angebote zur individuellen Förderung von Schülern möglich.

In den ersten beiden Jahren zeichnet sich ab, welcher Bildungsgang (Haupt- oder Realschulabschluss) für die Schüler am besten geeignet ist. Die Lehrer beobachten die Kinder und führen Gespräche mit ihnen und den Eltern. Das erleichtert das Treffen der richtigen Entscheidung über den weiteren Bildungsgang.

Fremdsprachenausbildung

Die englische Sprache wird in den meisten Berufen vorausgesetzt. Deshalb wird der Englischunterricht aus der Grundschule an der Oberschule fortgesetzt. Englisch ist neben Deutsch und Mathematik verbindliches Prüfungsfach. Ab der Klassenstufe 6 können Schüler eine zweite Fremdsprache bis zur Klassenstufe 10 umfassend erlernen.

Haupt- und Realschulbildungsgang

Ab Klassenstufe 7 bereiten sich die Schüler je nach ihren individuellen Leistungsvoraussetzungen auf den Haupt- oder den Realschulabschluss vor. In beiden Bildungsgängen werden bestimmte Fächer auf unterschiedlichem Niveau unterrichtet. Der Unterricht in Deutsch, Mathematik, Englisch, Physik und Chemie erfolgt in Hauptschul- und Realschulgruppen oder -klassen. Je nach Leistung ist ein Wechsel zwischen den Bildungsgängen möglich. Auch noch nach Klassenstufe 9 ist ein Wechsel in den Realschulbildungsgang möglich.

Darüber hinaus können Oberschulen Angebote für besonders leistungsbereite Schüler unterbreiten, um z. B. den Weg zum Abitur über das Berufliche Gymnasium vorzubereiten.

Informatik ab Klasse 7

Der Informatikunterricht ab Klassenstufe 7 baut auf den Kenntnissen und Praxiserfahrungen der Schüler im Fach Technik/Computer der Klassenstufen 5 und 6 auf. Die Schüler lernen die Funktionsweise des Computers verstehen und nutzen ihn als Medium. Strategien und Methoden des Umgangs mit Informationen und Daten werden ebenso erklärt wie die Möglichkeiten und Grenzen technischer Systeme. Dabei geht es nicht nur um technische Fragen, sondern auch um den bewussten Umgang mit diesen Technologien in der Gesellschaft oder der eigenen Freizeit. Die dabei erworbenen Kompetenzen werden bei der Bearbeitung von Aufgaben in allen anderen Fächern genutzt.

Ökonomische Grundbildung ab Klasse 7

Im Fach Wirtschaft-Technik-Haushalt/Soziales (WTH) erhalten alle Schüler eine ökonomische Grundbildung, das heißt sie setzen sich mit wirtschaftlichen, technischen und haushälterischen Sachverhalten der Lebens- und Arbeitswelt auseinander. Die Inhalte des Faches werden miteinander vernetzt sowie praxisbezogen und handlungsorientiert vermittelt. Zugleich wird die Entwicklung unternehmerischen Denkens und Handelns gefördert.

Ein besonderes Anliegen des Fachs ist die kontinuierliche und systematische Vorbereitung aller Schüler auf die Berufswahl. Viele Schulen kooperieren verstärkt mit Unternehmen. So erhalten Schüler frühzeitig einen Einblick in Entwicklungstrends und Arbeitsplätze in der Region und erfahren, welche Qualifikationen sie für einen erfolgreichen Start ins Berufsleben brauchen.

Das Fach Wirtschaft-Technik-Haushalt/Soziales wird in der Klassenstufe 7 mit zwei und in den Klassenstufen 8 und 9 mit jeweils drei Wochenstunden unterrichtet.

Vorbereitung der Berufswahlentscheidung

Eine systematische, praxisnahe und individuelle Berufliche Orientierung ist das besondere Markenzeichen der Oberschulen. Die Zusammenarbeit mit den Berufsberatern der Bundesagentur für Arbeit ist dabei wichtig. Das gemeinsame Ziel lautet: Alle Schüler sind gut vorbereitet, um eine Berufswahl zu treffen. Aufbauend auf die in Klassenstufe 7 ermittelten jeweiligen Stärken wird ein individueller Entwicklungsplan für die Berufliche Orientierung für jeden Schüler erstellt. An vielen Oberschulen werden Schüler von Praxisberatern und Schulsozialarbeitern unterstützt.

Ein wesentlicher Bestandteil der Beruflichen Orientierung sind die Schülerbetriebspraktika. Durch praktische Arbeit und das Kennenlernen von Arbeitsbedingungen wird das Verständnis für betriebliche Abläufe entwickelt. Dabei sammeln die Schüler soziale Erfahrungen, können ihre berufsbezogenen Interessen und Neigungen überprüfen und ihr bislang erworbenes Wissen erproben.

Jeder Schüler absolviert ab Klassenstufe 7 mindestens ein Betriebspraktikum. Schülerbetriebspraktika werden als schulische Veranstaltungen in den Formen »Blockpraktika« und »Praxistage« durchgeführt. In der Regel findet das Schülerbetriebspraktikum als zweiwöchiges Blockpraktikum an jeweils fünf Werktagen einer Woche statt. Es besteht dazu die Möglichkeit, in anderen Klassenstufen weitere Schülerbetriebspraktika mit bis zu zehn Tagen pro Schuljahr durchzuführen.

Bei Vorliegen eines entsprechenden pädagogischen Konzepts können anstelle des zweiwöchigen Blockpraktikums auch zehn Praxistage pro Schuljahr durchgeführt werden.

Hauptschulabschluss und qualifizierender Hauptschulabschluss

Alle Schüler im Hauptschulbildungsgang nehmen an der Prüfung zum Erwerb des Hauptschulabschlusses und des qualifizierenden Hauptschulabschlusses teil. Den Hauptschulabschluss erwerben Schüler, die das Ziel der Klassenstufe 9 erreichen. Den qualifizierenden Hauptschulabschluss erwerben Schüler, die im Rahmen des Hauptschulabschlusses bestimmte Leistungen erreicht haben. Der qualifizierende Hauptschulabschluss berechtigt zum Weiterlernen im Realschulbildungsgang.

Mit beiden Abschlüssen können eine Berufsausbildung begonnen oder weitere schulische Abschlüsse erworben werden.

Realschulabschluss

Schüler an der Oberschule erwerben den Realschulabschluss, wenn sie die Klassenstufe 10 absolviert und die Realschulabschlussprüfung bestanden haben.

Zielstellung Abitur: Oberschule und Berufliches Gymnasium

Mit einem Realschulabschluss geht es am Beruflichen Gymnasium direkt weiter in Richtung Abitur. Damit steht der Weg zu Hochschulen und Universitäten im In- und Ausland offen. Die Ausbildung am Beruflichen Gymnasium schließt ohne Zeitverlust an die Oberschule an und dauert drei Jahre. Im Unterschied zum allgemeinbildenden Gymnasium vermittelt das Berufliche Gymnasium zusätzlich berufsbezogene Inhalte einer frei wählbaren Fachrichtung, zum Beispiel in Wirtschaftswissenschaften, Biotechnologie oder Informations- und Kommunikationstechnologie. Trotzdem können nach dem erfolgreichen Abitur alle Studienrichtungen gewählt werden.

Studium mit Praxisbezug: Fachoberschule und Fachhochschule

Wer nach der 10. Klasse schon weiß, dass er an der Fachhochschule studieren möchte, kann in zwei Jahren an der Fachoberschule die notwendigen Voraussetzungen für dieses Studium erwerben. Auch diese Schulart bietet verschiedene Fachrichtungen an, die jedoch die Studienfachwahl nicht einschränken.

Wer beispielsweise den Abschluss einer Fachoberschule der Fachrichtung Technik hat, kann anschließend an der Fachhochschule auch Betriebswirtschaft studieren.

Wechsel von der Oberschule auf das Gymnasium

Ein Wechsel von der Oberschule auf das Gymnasium ist nach Klassenstufen 5 und 6 sowie nach Klassenstufen 7, 8 oder 9 möglich. Voraussetzungen sind ein entsprechendes Leistungsvermögen und das Einverständnis der Eltern.

Sind bestimmte Leistungsvoraussetzungen erfüllt, ist nach dem Realschulabschluss ein Übergang in die Klassenstufe 11 des Beruflichen Gymnasiums oder in die Klassenstufe 10 des allgemeinbildenden Gymnasiums möglich.

Schüler können dann die allgemeine Hochschulreife erwerben und anschließend studieren.

Gymnasium

Vorbereitung auf das Studium

Das Gymnasium führt Schüler schrittweise an das wissenschaftliche Arbeiten heran. Schüler lernen unterschiedliche Methoden kennen, um komplexe Aufgaben eigenständig zu bewältigen, geeignete Lösungen zu finden und den persönlichen Lernprozess selbst zu steuern. Die Anforderungen am Gymnasium sind bewusst anspruchsvoll gestaltet, um die angehenden Abiturienten gut auf das Studium vorzubereiten.

Die einzelnen Gymnasien bieten schulspezifische Profile an, die jeweils bestimmte Bildungsschwerpunkte setzen. Eltern sowie Schüler sollten sich bei der Schulwahl darüber informieren, welche schulspezifischen Profile das jeweilige Gymnasium anbietet.

In Sachsen gibt es neben den allgemeinbildenden Gymnasien auch Gymnasien mit vertiefter Ausbildung und das Landesgymnasium Sankt Afra für Hochbegabte.

Ist das Gymnasium das Richtige für mein Kind?

Schüler, die das Gymnasium besuchen, arbeiten gerne selbstständig. Es fällt ihnen leicht, abstrakte Ideen zu verstehen und für sich selbst zu nutzen. Sie sind interessiert, motiviert und lernen auch ohne konkreten Praxisbezug gerne. Deshalb brauchen sie Herausforderungen. Das Gymnasium geht auf diese Ansprüche ein. Insgesamt zeichnet es sich durch mehr Eigenverantwortung beim Lernen und eine stärkere theoretische Ausrichtung aus.

Allgemeinbildendes Gymnasium

Voraussetzungen für den Besuch des Gymnasiums sind die entsprechende Eignung und Begabung. Schüler der Klasse 4 erhalten deshalb eine Bildungsempfehlung ihrer Grundschule. Für Oberschüler der Klasse 5 und 6, die im nachfolgenden Schuljahr an ein Gymnasium wechseln wollen, wird in einem Gespräch mit den Eltern eine besondere Bildungsberatung durchgeführt.

Der Weg durch das Gymnasium

Das Gymnasium umfasst die Klassenstufen 5 bis 10 sowie die Jahrgangsstufen 11 und 12.

Sekundarstufe I

Die Klassenstufen 5 und 6 haben, wie an der Oberschule, orientierende Funktion. Ähnliche Lehrpläne ermöglichen einen Wechsel zwischen den Schularten. Neue Fächer ab Klasse 5 sind Geschichte, Geographie, Biologie und Technik/Computer sowie ab Klasse 6 Physik. Die Gymnasien bieten Förderunterricht für Schüler mit einzelnen Lernproblemen oder für besonders befähigte Schüler an sowie Kurse zur Vermittlung von Lern- und Arbeitstechniken.

Der bereits in der Grundschule begonnene Englischunterricht wird am Gymnasium fortgeführt. Alle Schüler erlernen ab der 6. Klasse eine zweite Fremdsprache, an einigen Gymnasien bereits ab der Klasse 5. Das Fremdsprachenangebot ist so

gestaltet, dass sich benachbarte Schulen ergänzen. Für Schüler, die ohne Kenntnisse in einer zweiten Fremdsprache nach Klasse 6 an das Gymnasium wechseln, gibt es spezielle Förderangebote.

In der 7. Klasse beginnt der Chemieunterricht und die im Fach Technik/Computer begonnene informatische Ausbildung wird in Klasse 7 bis 10 im Fach Informatik fortgesetzt.

Die eigenen Stärken und Interessen auszubauen, ist das Ziel des schulspezifischen Profilunterrichts ab Klasse 8. Die Schüler wählen aus verschiedenen Angeboten des Gymnasiums ein schulspezifisches Profil aus. Der Profilunterricht umfasst in Klassenstufe 8, 9 und 10 je zwei Wochenstunden und kann in klassenübergreifenden Profilgruppen stattfinden.

Gymnasien kooperieren mit Hochschulen, Wirtschaftsunternehmen oder Kommunen, um den Schülern praktische Erfahrungen zu vermitteln. Zur Ergänzung des Unterrichts gibt es Lern- und Freizeitangebote in Form von Arbeitsgemeinschaften oder Projekten. Ein Betriebspraktikum hilft bei der Orientierung für die spätere Berufs- und Studienwahl. Das zweiwöchige Praktikum findet in Klasse 8, 9 oder 10 statt. Die Schule kann auf der Grundlage eines eigenen Konzeptes zur Berufs- und Studienorientierung in der Klassenstufe 7 und in der Jahrgangsstufe 11 jeweils bis zu 5 Praxistage durchführen. In den Klassenstufen 8, 9 und 10 kann die Schule jeweils bis zu 5 Praxistage durchführen, sofern in der jeweiligen Klassen-

stufe kein zweiwöchiges Praktikum durchgeführt wird. Mit Klasse 10 beginnt die Vorbereitung auf das Abitur. Die Schüler erarbeiten eigenständig Themenbereiche und komplexe Lerninhalte. In dieser Phase wird die Aufmerksamkeit zunehmend auf eine selbstständige Arbeitsweise gelegt. Die Schüler können sich über Struktur, Wahlmöglichkeiten und Unterrichtsformen in der Oberstufe informieren. In Klassenstufe 10 entscheiden sie, in welchen Fächern sie in der Oberstufe am Unterricht auf erhöhtem bzw. auf grundlegendem Anforderungsniveau teilnehmen möchten. Diese Entscheidung kann unabhängig von dem bisher besuchten Profil getroffen werden.

Gymnasiale Oberstufe

Für alle Schüler umfasst die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe die Jahrgangsstufen 11 und 12. Der Unterricht findet in Kursen mit grundlegendem und erhöhtem Anforderungsniveau (Grund- und Leistungskursen) statt. Diese Unterrichtsorganisation macht Schüler mit dem Lernen an Universität und Hochschule vertraut. Noten werden durch ein System von 0 – 15 Punkte ersetzt. Diese Bewertung ist differenzierter und gibt Tendenzen wieder. Der Note 2 entsprechen 12, 11 und 10 Punkte; hat jemand beispielsweise 12 Punkte, tendiert er zur Note 1 (13 – 15 Punkte). Im Rahmen einer Besonderen Lernleistung (BELL) können die Schüler eine wissenschaftliche Arbeit anfertigen. Sie wählen und bearbeiten das Thema selbstständig. Diese Arbeit kann Bestandteil der Abiturprüfung sein und erhöht die Studierfähigkeit. Am Ende der Jahrgangsstufe 12 legen die Schüler

die Abiturprüfung ab. Mit dem Zeugnis der allgemeinen Hochschulreife (Abitur) können sie an allen deutschen Hochschulen und Universitäten studieren. Auch ein Auslandsstudium ist möglich.

■ **Nähere Informationen: Broschüre »Das Abitur am allgemeinbildenden Gymnasium«, Herausgeber: Sächsisches Staatsministerium für Kultus, kostenlose Bestelladresse im Impressum.**

Gymnasien mit vertiefter Ausbildung – Förderung besonderer Begabung

Einige Gymnasien in Sachsen bieten eine vertiefte Ausbildung auf mathematisch-naturwissenschaftlichem, musikischem, sportlichem, sprachlichem oder binationalem-bilinguaalem Gebiet an. Die Ausbildung beginnt in der Klassenstufe 5.

Aufnahmeverfahren

Um ein Gymnasium mit vertiefter Ausbildung besuchen zu können, ist eine erfolgreiche Teilnahme an einem besonderen Aufnahmeverfahren erforderlich. Das Aufnahmeverfahren findet im Schuljahr vor dem Wechsel auf ein Gymnasium mit vertiefter Ausbildung statt. Dabei werden Aufgaben gestellt, die weitgehend unabhängig sind von der Art des vorangegangenen Unterrichts. Das Aufnahmeverfahren für die sprachliche Prüfung beinhaltet zum Beispiel Sprachspiele oder Sprachverwandtschaftsübungen, für die mathematisch-naturwissenschaftliche Vertiefung

werden u.a. Knobelaufgaben gestellt. Wesentlich für die musische Vertiefungsrichtung ist unter anderem die Darbietung eines Musikstücks. Für die sportliche Vertiefung ist die Empfehlung des jeweiligen Landesfachverbandes Voraussetzung.

Vertiefungsrichtungen

Schüler, die eine **vertiefte mathematisch-naturwissenschaftliche Ausbildung** erhalten, werden von Anfang an mit anspruchsvollen mathematischen Aufgabenstellungen vertraut gemacht. Diese Ausbildung bietet auch mehr Raum für den Informatikunterricht und den Umgang mit den Naturwissenschaften.

Schüler der **vertieften musischen Ausbildung** erhalten eine intensive Gesangs- und/oder Instrumentalbildung, die durch einen entsprechenden musiktheoretischen Unterricht ergänzt wird.

Schüler der **sportlichen Vertiefung** erhalten Grundlagentraining sowie intensives Training in speziellen Sportarten. Die vertiefte sportliche Ausbildung ist für besonders motivierte und leistungsstarke sportliche Talente attraktiv.

Schüler der **vertieften sprachlichen Ausbildung** lernen insgesamt drei Fremdsprachen. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei auf eine sogenannte Vertiefungssprache gelegt. Diese kann je nach Angebot der Schule Englisch oder Französisch sein.

Die zweite Fremdsprache beginnt in Klasse 5, die dritte in Klasse 8. In der Regel wird ab Klassenstufe 7 der Unterricht in einem Sachfach zwei-



sprachig in der Vertiefungssprache gehalten. Ab Klassenstufe 9 wird in der Regel ein weiteres Sachfach in dieser Sprache unterrichtet.

Schüler der **vertieften binationalen-bilingualen Ausbildung** erlernen eine der Nachbarsprachen Polnisch oder Tschechisch gemeinsam mit Schülern dieser Länder und erhalten auch in anderen Fächern Unterricht in dieser Sprache.

Nähere Auskünfte erteilen die Standorte des Landesamtes für Schule und Bildung.

Landesgymnasium Sankt Afra zu Meißen – Hochbegabtenförderung

Mit dem Landesgymnasium Sankt Afra eröffnet der Freistaat Sachsen seit 2001 Freiraum für Hochbegabte. Auf dem Gelände der ehemaligen

Fürstenschule leben und lernen Jugendliche mit überdurchschnittlichen Fähigkeiten; ca. 60 Mentoren fördern und begleiten sie. Die Schule mit Internat verfolgt ein generalistisches Konzept.

Jeder Afraner absolviert einen breit angelegten Bildungsgang bis zum Abitur. Inhalte werden auf der Basis eines Kerncurriculums in *addita* fächerverbindend vertieft. Von Beginn an werden Formen wissenschaftlichen Arbeitens gefördert. Ein Afraner lernt mindestens drei Fremdsprachen – eine ist Griechisch oder Latein. Jede Jahrgangsstufe hat ihr eigenes wissenschaftspropädeutisches Profil. Die Schüler widmen sich in eigenen Studien (*Addita*, Trimesterarbeiten, Profilarbeit) fachspezifischen Themen bis hin zum selbst gewählten Forschungsauftrag der Besonderen Lernleistung. Die Oberstufe umfasst u.a. drei Leistungskurse und schulspezifische Grundkurse; in



Ober- und Mittelstufe besteht in Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen die Möglichkeit eines Frühstudiums und eines zusätzlichen, englischsprachigen Schulabschlusses (*International Baccalaureate*).

Sankt Afra fördert Menschen, die ihr Potenzial nutzen wollen, die unabhängig und frei denken, demokratische Werte vertreten und bereit sind, Verantwortung zu übernehmen; denn Begabung verpflichtet.

■ Nähere Informationen:
www.sankt-afra.de

» Der größte Fehler, den man bei der Erziehung zu begehen pflegt, ist dieser, dass man die Jugend nicht zum eigenen Nachdenken gewöhnt. «

Gotthold Ephraim Lessing, 1729–1781, einer der bekanntesten Absolventen der »Fürstlichen Landesschule St. Afra« (gegr. 1543), in deren Tradition sich das Sächsische Landesgymnasium Sankt Afra sieht.

Information und Beratung

Alle allgemeinbildenden öffentlichen Schulen stellen sich mit ihrem Schulporträt unter:

www.schuldatenbank.sachsen.de vor.

Dort können sich Interessierte bereits einen ersten Überblick über die jeweiligen Schulprofile, außerschulische Angebote, das Schulleben und anderes mehr verschaffen.

Landesamt für Schule und Bildung

Hausanschrift:

Annaberger Straße 119, 09120 Chemnitz

Postanschrift:

Postfach 13 34, 09072 Chemnitz

Telefon: (03 71) 53 66-0

E-Mail: poststelle@lasub.smk.sachsen.de

Landesamt für Schule und Bildung

Standort Chemnitz

Hausanschrift:

Annaberger Straße 119, 09120 Chemnitz

Postanschrift:

Postfach 13 34, 09072 Chemnitz

Telefon: (03 71) 53 66-0

E-Mail: poststelle-c@lasub.smk.sachsen.de

Landesamt für Schule und Bildung

Standort Bautzen

Hausanschrift:

Otto-Nagel-Straße 1, 02625 Bautzen

Postanschrift:

Postfach 44 44, 02634 Bautzen

Telefon: (035 91) 6 21-0

E-Mail: poststelle-b@lasub.smk.sachsen.de

Landesamt für Schule und Bildung

Standort Dresden

Hausanschrift:

Großenhainer Straße 92, 01127 Dresden

Postanschrift:

Postfach 23 01 20, 01111 Dresden

Telefon: (03 51) 84 39-0

E-Mail: poststelle-d@lasub.smk.sachsen.de

Landesamt für Schule und Bildung

Standort Leipzig

Hausanschrift:

Nonnenstraße 17 A, 04229 Leipzig

Postanschrift:

Postfach 10 06 53, 04006 Leipzig

Telefon: (03 41) 49 45-50

E-Mail: poststelle-l@lasub.smk.sachsen.de

Landeselternrat Sachsen

Hausanschrift:

Hoyerswerdaer Straße 1, 01099 Dresden

Postanschrift:

Postfach 10 09 10, 01079 Dresden

Telefon: (03 51) 563 47 32

E-Mail: landeselternrat@smk.sachsen.de

www.ler-sachsen.de

Landesamt für Schule und Bildung

Standort Zwickau

Hausanschrift:

Makarenkostraße 2, 08066 Zwickau

Postanschrift:

Postfach 20 09 42, 08009 Zwickau

Telefon: (03 75) 44 44-0

E-Mail: poststelle-z@lasub.smk.sachsen.de

Landesschülerrat Sachsen

Hoyerswerdaer Straße 1, 01099 Dresden

Telefon: (03 51) 564 699 30

E-Mail: mail@lsr-sachsen.de

www.lsr-sachsen.de

Landesamt für Schule und Bildung

Beratungsstelle zur Begabtenförderung (BzB)

Sitz: Dresdner Straße 78 C, 01445 Radebeul

Leiterin der Beratungsstelle: Dr. Heike Petereit

Telefon: (03 51) 832 45 12

Herausgeber:

Sächsisches Staatsministerium für Kultus
Carolaplatz 1, 01097 Dresden
Bürgertelefon: +49 351 56465122
E-Mail: buerger@bildung.sachsen.de
www.bildung.sachsen.de
www.bildung.de/blog
Twitter: @Bildung_Sachsen
Facebook: @SMKsachsen
Instagram: smksachsen
YouTube: SMKsachsen

Fotos:

www.fotolia.de (Titel, S. 3, 6, 13)
Sächsisches Landesgymnasium
Sankt Afra Meißen (S. 14)

Gestaltung:

Hi Agentur e.K.

Druck:

DRUCKZONE GmbH & Co. KG

Redaktionsschluss:

März 2020

Auflagenhöhe:

36.000 Exemplare

Bezug:

Diese Druckschrift kann kostenfrei bezogen werden:
Zentraler Broschürenversand der Sächsischen Staatsregierung
Hammerweg 30, 01127 Dresden
Telefon: +49 351 2103672
E-Mail: publikationen@sachsen.de
www.publikationen.sachsen.de

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von politischen Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung.

Copyright

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.